

Könige in ihre Werkstatt kamen, um sich eine gute Klinge machen zu lassen, die eine Brünne (Brustpanzer) durchschlug.

In den alten Urkundenbüchern, Grundbesitzpergamenten und Lehenbüchern ergibt sich, dass der Name Klinger um das Jahr 1400 als Waffenschmiede eingetragen ist.

Diese Schwertschmieder oder Klinger gehörten zu den FREIEN Leuten, also nicht wie viele Bauern jener Zeit zu den Leibeigenen oder Hörigen Leuten. Der Meister der Kunst, gute Klingen zu machen, wurde von weither aufgesucht, um den Fürsten und Rittern gute Schwerter zu machen. Es war damals üblich, dass der älteste Sohn einige Jahre in andere Länder wanderte, um wieder bei einem Meister-Schwertschmiede zu arbeiten und seine eigene Kunst zu bereichern, insbesondere den Stahl zu verbessern, die Klingen mit Bildwerk und Blutsprüchen zu verzieren.

Dazu kam, dass man in der alten Zeit fest glaubte, dem Klingenschmied seien viele geheime Dinge kund; insbesondere einem Schwerte grösste Macht zu geben, auch Wunden durch Zaubersprüche zu bannen.

Unter den alten Meisterzeichen für Waffenschmiede, wie sie in Süddeutschland in wenigen Fällen erhalten geblieben sind, habe ich auch das alte Herkunftszeichen aufgefunden. Diese uralte Marke der Klinger ist ein Zeichen ihrer Arbeit und aus Runen — den alten germanischen Ursprungsbuchstaben — zusammengesetzt